

Zeitschrift: Heimatkunde Wiggertal
Herausgeber: Heimatvereinigung Wiggertal
Band: 57 (1999)

Artikel: "Korporationshus" Chilegass 15, Willisau
Autor: Luterbach, Beat
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-718790>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Korporationshus» Chlegass 15, Willisau

Beat Luterbach

Historische Grundlagen

Im historischen Städtchen Willisau wurden die Gebäude durchwegs mit einem Holz-Sichtriegel über dem massiven Erdgeschoss erstellt. Um die Jahrhundertwende mussten die Fassaden aber aus brandtechnischen Gründen verputzt werden. Die verandenartigen Holzanbauten, die auch heute noch das Stadtbild beispielsweise an der Schaalgaße und am Burgweg prägen, erfolgten vor der Jahrhundertwende.

Auch das ehemalige Wohn- und Gewerbehaus Chlegass 15 (Bühler-Siegfried-Haus) entsprach der Typologie der historischen Gebäude im Städtchen. Es wurde nach dem Städtlibrand 1704 um 1730 erstellt. 1873 wurde der Treppenaufgang über zwei Geschossen als verandenartiger Anbau im Schweizer Holzstil hinzugefügt. 1920 wurde der Sichtriegel verputzt.

Projektwettbewerb: Neubau Wohn- und Geschäftshaus

Eine von Experten ausgeführte Analyse zeigte einen so schlechten Zustand der bestehenden Bausubstanz,

Vom Park her gesehen zeigt sich stolz der repräsentative Neubau, wobei der massive Sichtbeton-Treppenturm voll zur Geltung kommt.

dass sich die Eigentümerin, die Korporation Willisau, in Absprache mit der kantonalen Denkmalpflege für einen Neubau entschied. Um an dieser vom Ortsbild her heiklen Situation zu einem möglichst guten Entwurf zu kommen, wurde ein Wettbewerb ausgeschrieben mit der Bedingung, die Baubegrenzungslinie des ehemaligen Hauses einzuhalten. Dieser war der erste im Städtchen je durchgeführte Projektwettbewerb.

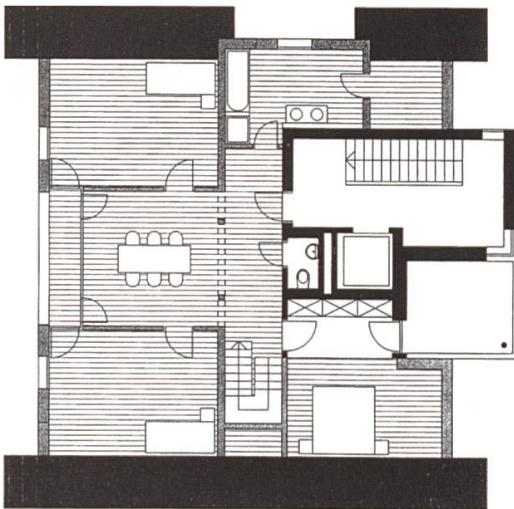
Das ausgeführte Objekt wurde als Siegerprojekt aus acht Eingaben ausgewählt. 1997 musste dann das alte Gebäude dem Neubau weichen.

Ortsbezug

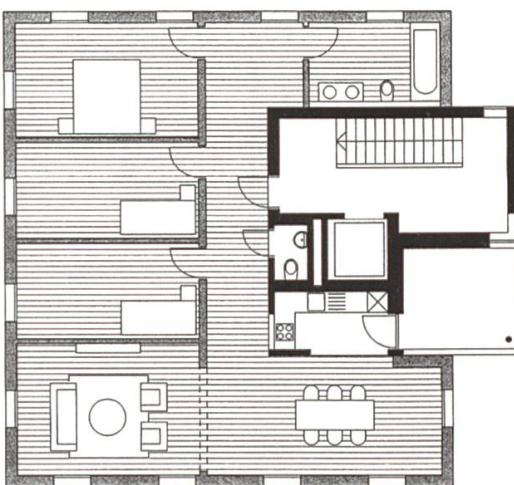
Ein Haus mit moderner Technik und für zeitgemäße Bedürfnisse in einen historischen Kern wie das Städtchen Willisau einzufügen, gehört zu den schwierigen Aufgaben der Architektur. Wichtige Komponenten dazu bilden die historischen Grundlagen der Stadtbauten und des ehemaligen Bühler-Siegfried-Hauses.

Erdgeschoss und Treppenhaus in massivem Sichtbeton

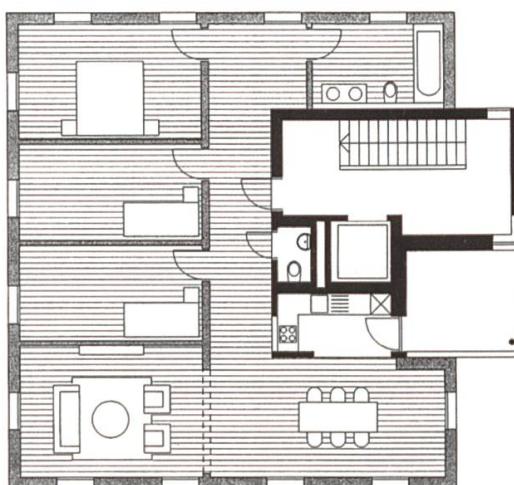
Das massive Sichtbeton-Erdgeschoss bildet den Sockel zur Aufnahme der Holzrahmenkonstruktion und stellt eine Analogie zu den massiven Mauer-Erdgeschossen der traditionellen Bebauung her.



1. Dachgeschoss



1. OG



2. OG

Der massive Sichtbeton-Treppenturm übernimmt die vertikale Erschliessung mit Liftanlage, er steht an derselben Stelle, an der früher der verandenartige Anbau mit Treppenaufgang die Geschosse des ehemaligen Gebäudes erschloss. Die Balkone erinnern an die ehemaligen Veranden, im Gegensatz zum Altbau aber kontrastiert das Material, der Beton, zu den jetzt in Holz ausgeführten Obergeschossen. Dies ist nicht nur aus Stabilitätsgründen sinnvoll, es erhöht auch die Sicherheit in einem Brandfall.

Holzrahmenkonstruktion

Diese übernimmt wie früher der Sichtriegel die Funktion des äusseren Tragsystems, sie ist auch – wenn auch neueren Verarbeitungsmethoden angepasst – grundsätzlich ähnlich konstruiert. Die Ausfachungen, früher ausgemauert, heute mit Isoliermaterial gefüllt, sorgen für die Wärmedämmung.

Aussenbau in Sperrholzplatten

Die Sperrholzplatte übernimmt heute den Witterungs- und Brandschutz anstelle des ehemaligen Verputzes auf dem Sichtriegel. Sie muss mit der Unterkonstruktion dem Feuerwiderstand F 30 entsprechen, was nur mit einer grossformatigen, geschossenhohen Sperrholzplatte in Okume erreicht werden kann.

Einfache Jalousieläden übernehmen wie im Altbau den Sonnen- und Witterungsschutz.

Ästhetisches

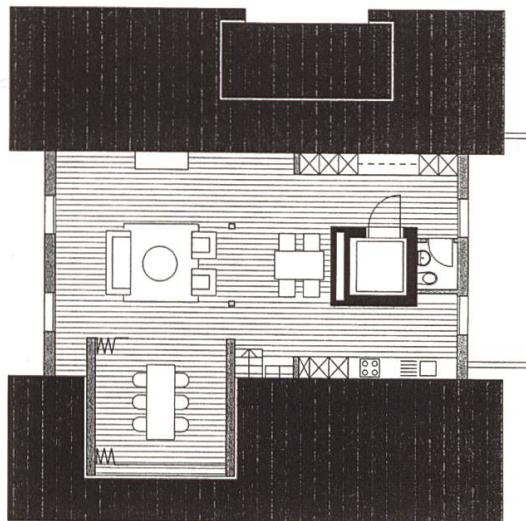
Aus dem schlichten Holzgebäude kragt auf der Ostseite ein Sichtbeton-Erschließungsturm mit Loggien heraus, der bewusst einen eigenständigen, harten Baukörper darstellt und so in ein interessantes Spannungsverhältnis zum weichen Holzkörper tritt. Dieser bemerkenswerte Dialog wird zusätzlich durch den massiven Sockel als Erdgeschoss unterstützt. Das Holzhaus ist auf diesen gestellt und ermöglicht zudem, das im Erdgeschoss gelegene Verwaltungsgeschoss der Korporation deutlich zu machen.

Die Korporation als Holzlieferant aus eigenen Wäldern begrüßte die Anwendung von Holz als Konstruktionsmaterial.

Raumprogramm

Heizung

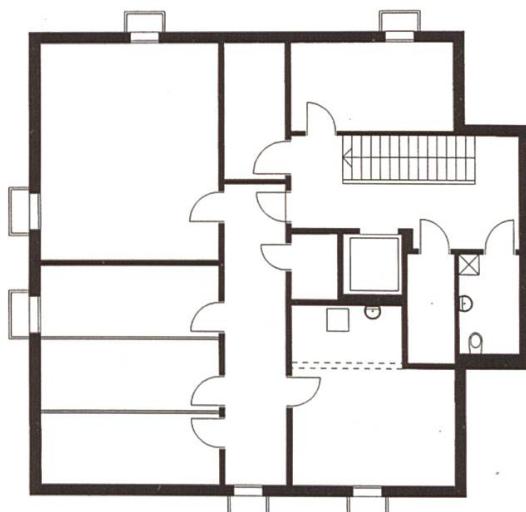
Fernheizung, angeschlossen an das städtische Verbundsystem mit Holzschnitzelzentrale auf dem Schlossfeld.



2. Dachgeschoss



EG



UG



Ansicht Ost



Ansicht West



Ansicht Nord

Nutzung

UG

Archiv Korporation, Technik, Waschen / Trocknen, Keller.

EG

Korporationsbüro.

1./2. OG

Je eine 4 1/2-Zimmer-Wohnung mit Loggia und Terrasse.

1./2. DG

5 1/2-Maisonette-Wohnung mit Loggia, offener und geschlossener Terrasse.

Erschliessung

Sämtliche Geschosse sind mit Treppen- und Liftanlage erschlossen.

Umgebung

Der grosszügig angelegte Grünpark mit Solitärbaum wird durch eine Sitzbank gegen die Chilegass abgeschlossen.

Holzbau

Der Holzbau wurde als Holzrahmenkonstruktion konzipiert. Dabei wurden die Außenwände als Einzelemente zusammengefügt und geschossweise mit Brettstapeldecken 12 cm im Verbund mit 8 cm starkem Überbeton erstellt. Das Satteldach wird über zwei Mittelpfetten abgestützt und ist aus brandtechnischen Gründen mit Mineral-

wolle, wie die Wandkonstruktion, wärmegefämmt.

Innenausbau

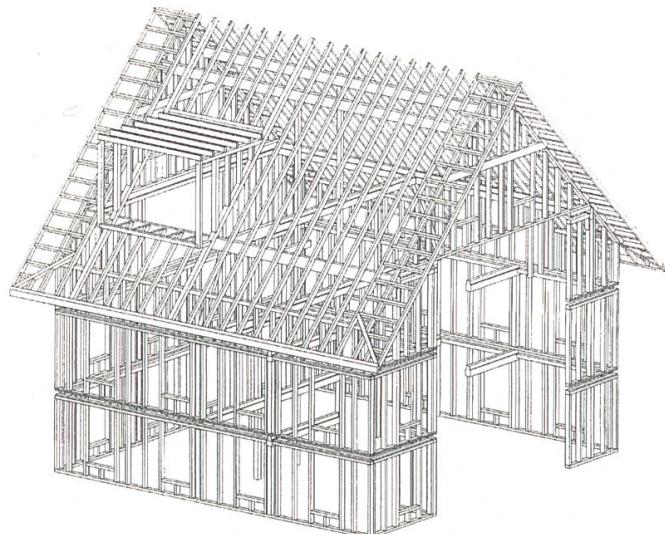
Im Städtchen Willisau wurden die repräsentativen historischen Räume mit gestemmten Holzfüllelementen brüstungs- oder raumhoch ausgekleidet; die farblich nuanciert bemalt wurden.

Diese Struktur wird mit den heutigen technischen Möglichkeiten mit den formstabilen Dreischichtplatten in Tanne neu interpretiert. Der Fensterbrüstungssockel wird mit einem Grauton und mit einer durchgehenden Holzfase vom oberen Wandteil, der weiss lasiert ist, formal und farblich unterschieden.

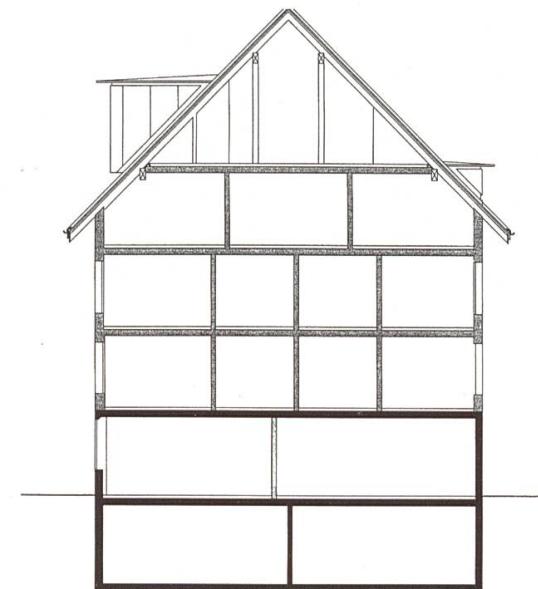
Brandschutz – eine Herausforderung

Der viergeschossige Holzrahmenbau im städtischen Umfeld ist heute in der Schweiz eine Ausnahme, denn durch die Unterdistanzen zu den Nachbargebäuden kommen aus brandtechnischen Gründen erschwerte Anforderungen an Materialien und Konstruktionen hinzu. Die Außenhaut besteht aus rückwärtig eingehängten Okume-Sperrholzplatten. Die Innenhaut aus Dreischichtplatten in Fichte, F 30 bb.

Die Fassaden mussten geschossweise hinterlüftet werden und dem Feuerwiderstand F 30 entsprechen. Für den Brandfall sind sogenannte Fireblock-



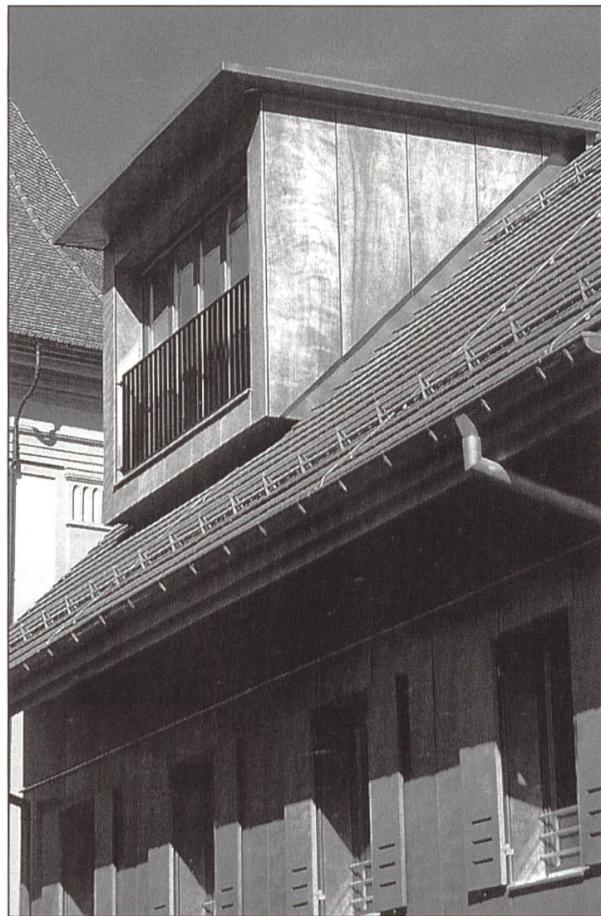
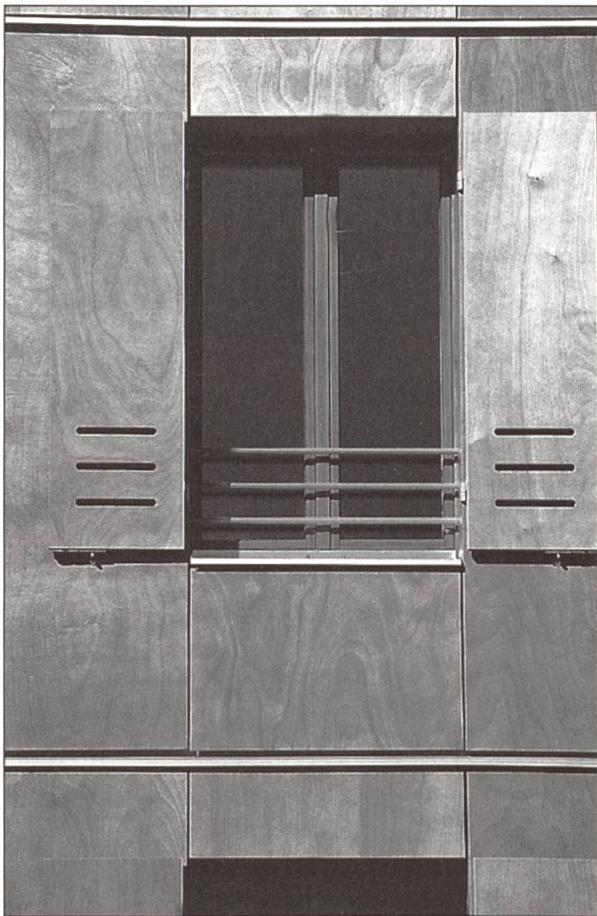
Isometrie



Schnitt



Ansicht Süd



Elemente angebracht, die bei Hitze die Horizontalfugen in der Fassade automatisch schliessen.

In sämtlichen Geschossen wurden Sprinkler- und Brandmeldeanlagen eingebaut. Die Decken und Wände durften in Holz ausgeführt werden.

Bauökologie

Ein Ziel war es auch, die durch die Bauaktivität verursachten Störungen durch entsprechende Material- und Verfahrenswahl zu minimieren. Dazu gehört bei der Materialwahl auch die Rücksichtnahme auf Recyclierbarkeit und Rückbau.

Ziel dieses Objektes war es, ökologisch optimale und nicht technisch maximale und entsprechend aufwendige Lösungen anzustreben. Ökologisch optimale Lösungen erforderten die Bereitschaft des Bauherrn, übertriebene Komfortansprüche auf ein sinnvolles Niveau zu senken.

Adresse des Autors:

Beat Luterbach

Baureag Architektengruppe AG

Müligass 2

6130 Willisau